

## Die Kölner Blitzer - Pleite

### **Hunderttausende wurden zu unrecht mit Bußgeldern belastet und können nun auf Erstattung hoffen**

Die stationäre Verkehrsüberwachungsanlage auf der A3 bei Köln hat jüngst für erhebliches Aufsehen gesorgt. Über 400.000 falsche Bußgeldbescheide sollen im vergangenen Jahr durch ihren Betrieb erlassen worden sein.

Schuld an diesem Blitzer-Skandal ist aber nicht die Anlage selbst, sondern die Beschilderung vor der Anlage. Sie ordnete auf Grund einer Baustelle Tempo 60 an, wobei die Starenkästen sich einige Meter hinter dem Ende der Baustelle befanden und wiederum einige Meter dahinter erst das nächste Verkehrsschild Tempo 80 anordnete. Diese Anordnung hat verkehrsrechtlich genaugenommen zur Folge, dass das zuvor wegen der Baustelle angeordnete Tempolimit mit der Baustelle endet. Richtigerweise gilt dann für den Bereich zwischen dem Ende der Baustelle und dem nächsten Schild gar keine Tempobegrenzung, so dass man dort theoretisch so schnell fahren kann, wie man möchte. Ein denkbar ungünstiger Standort für einen Starenkasten!

Nachdem nun auch die Stadt Köln dies erkannt hat, wurden noch laufende Bußgeldverfahren aus dem fraglichen Zeitraum eingestellt. Was aber ist mit den bereits abgeschlossenen Verfahren? Problematisch ist insofern, dass einer nachträglichen Aufhebung der (falschen) Bußgeldbescheide deren Rechtskraft entgegensteht. Betroffene Autofahrer können und sollten dennoch versuchen, über einen erfahrenen Fachanwalt für Verkehrsrecht ihr Geld zurückzubekommen. Insofern dürfte sich auch der derzeit über die Medien auf die Stadt Köln ausgeübte Druck als durchaus nützlich erweisen.

Zuständiger Rechtsanwalt:



Reinhold Schmidt